

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 42

Artikel: Dem Gesetz eine Nase
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislaus an Stanislaus.



Liäper Brüother!

Duhh' sich nichd auch schuhdief in der Seele schmärzen, daßmen das hailige Land miter sindhaftien Locomotivie ferprophaneystert? Der Hailand muß eim rächt ferbarmen und wenner wiedter inz jidische Landt lehm, könnte er jezert am Ballmensontig statt auf them Cheselein aufz Rohtschilz Chooli dritter Klaf nacher Jerausalem hineinfahren. Wo man damahlz rief: Cruefkitte eum, kreizigt ihn, freiken die Eisenbanzige. Women soncht rief: Hoffiana! brillinen jezt: Alles aufzstatigen! Simpzebzun Minauten Aufenthalth! Wahgenwezel nach Bettleheem. Billich, wer in Jöricho eigeschleggen ist!

An then Bannhöfen sint di Omnibus aufsichtelt wie Cherzenstögg nepeineinander, wie z'Birch otter z'Bärn und z'Ragaz und sindt auch Mentschenfischer, aber nichd wie Petruß. Si rufen in Jöricho: Hottel zur Trompete! in Bettleheem: Hottel zu then 3 Känen! otter Hottel zur bishenden Magd—allene! Bei Jerausalem rühsen: Hottel Salomon! und wo man rächt Haar lassen muß, heißt's: Hottel Ahsolon! Women eim den Gäßekel in Unihuld wünscht, heißt's: Hottel zum Pillatus! Die Ibraösliten losdieren peim eibigen Zug otter im Judasgarthen zu den draßig Silverlingen. Die Zionzwächter, welche früher fromme Gleibige waren, sind jezert mamonsüchtige Gleibiger und Priohrithäkazionäre. Da ist gewiß auch manicher Goldverger dabei und obben ain wohlsriechenter Wattländer mit seinem Freind Parcus, nicht zu ferwegeln mit dem Evangelischen Marcus, obichohn dieier auch eine Kuh näben sich hot, aber nicht wie die Schweizerkuh im Zuhra-Simplongeschäff. Auff Zion und auff then Oehlberg werden Thrahtellbahnen gemachd und wo Jubaß den Herrn ferräterisch gefikt hot, gibz Küssingerbier und wo Petruß dem Malchus das Ohr absülzte, hantzi Orgien.

Den alten Schtrick kündt Christus abermahlz zu Handen nemmen und dießmal nicht bloß Dauenhändler, sondtern Eisenbahnaglkienhändler zum Thempel hinaufjagen, womit

ich serpleipe dein tibi semper 3er

Ladispediculus.

Papst: „Aber war es nicht eine Thorheit von euch, den Vater Martin zum General zu wählen? Habt ihr nicht an Martin Luther gedacht?“

Iesuit: „Um so lieber werden sie uns nach Deutschland hineinlassen.“

E u r o p ä i s c h e r U n s u .

Um das Wüstenleben zu studiren,
Schickt man viele, die ein wüstes Leben führen,
In die heißen Länder zu den wilden Thieren.

D e m G e s e h e n e M a s e .

Was für Säze des Grundes in seinem Spruche des Urtheils
Über Geschäfte der Differenz und Spiele der Börse
Unser Gericht des Bundes folgert, das genößliche des Eides,
Stözt beim Volke der Schweiz auf Spruch des Widers, und pflanzet
Willen des Ali und Muth des Miz und Nisse des Alegers.
Denn in der Sache des Hauptes sind die Geschäfte des Schwindels
Dadurch sanktionirt und auch die Buben des Spizes
Können fortan ihr Wert der Hand als Leute des Rauses
Treiben, in alser Ruh' des Gemüthes und Lust ihres Herzens;
Niemand hindert sie mehr, kein Wort der Macht des Gelezes,
Auch kein Stab des Buches im schützenden Codex der Strafe.
Braucht sich doch das Gezüchte der Ottern, die Jobber der Börse,
Nur als Männer der Ehre in ihrem Kontrakte des Rauses
Oder Verkaufs zu bezeichnen, so ist der Artikel des Glaubens
Fix und fertig, kein Arg des Wahnes darf Zweifel erheben.
Denn, ist die Sache der That auch klar für offene Augen,
Daz es sich nur um Spiel des Hazards in der Kunde des Urs
Handle und alles nur Bug des Hums und Gewebe des Drugs sei,

Müßte auch jeder ein Kopf des Schaff sein, der es nicht merkte —
— Alles umsonst! Es gilt die Schrift der Unter der beiden,
Und ihre Sage des Aus, daß ihre Geschäfte des Handels
Lauter seien wie Wasser des Quells des Berges, und nimmer
Röchen nach Rauch des Knobs und andern Gerüchen des Wohles. —
Fahret so fort, ihr Wahrer des Rechts, Adressen des Dankes
Wird es regnen auf euch von allen Schakalen der Börse,
Rittern der Industrie und anderm Gefindel der Lumpen,
Dem ein Gericht des Leibes, ein Bissen des Leckers ist ihnen
Euer Entscheld, er macht euch zu Mämmern des Säns von Unkraut.
Muth des Wehes bemächtigt sich unserer Herzen der Schweizer;
Seh'n wir's im Garten des Landes sich zum Baume des Giftes entfalten.

Fakultative Paragraphen aus dem bernischen Landsturmreglement.

Landsturm heißt diejenige Truppe, deren Aushebung und Einberufung im Lande herum so viel Sturm herborgerufen hat.

Zum Unterschied vom Soldaten der Feldarmee trägt der Landsturm-soldat hauptsächlich Militärkaput mit Felsbinde.

Zum Unterschied von Gemeinen darf der Offizier den Militärkaput bei Gewinnwetter zu Hause lassen, damit er nicht naß wird, vorausgesetzt daß er für Waffenrock und Ausrüstung nach neuster Ordinance geforgt hat.

Zum Unteroffizier wird befördert, wer bereits früher einen solchen Dienst verlieben oder zum mindesten als Gemeiner schon gedient hat.

Zum Offizier dagegen kann befördert werden, wer gar keinen Militärdienst absolviert hat; wenn er sich nur recht selbstüberzeugend einbillbet, daß er den Dienst ebenigut kenne als mancher Offizier im aktiven Dienst. Ist er nebenbei noch Versicherungsagent, so kann er sich mit um so mehr Sicherheit auf Erfolg um den Grad bewerben.

Um sich auch in der Taktik vorbehalt vom Offizier der aktiven Armee zu unterscheiden, ist es dem Landsturm-Offizier unbenommen in Reich und Glied auf dem Marsche jeden Civilisten mit dem gezogenen Säbel zu salutiren, ein Gruss, der sonst nur dem Führer einer Truppe, und zwar nur Militärpersonen, der Fahne oder einem Truppenkörper gegenüber gestattet ist.

S a r a h B e r n h a r d t - G e s p r ä c h .

A.: „Das war ein Gedränge zur Theaterkasse.“

B.: „Ja, und Sarah hatte das Malheur, unter dieses Gedränge zu gerathen, sie wäre bald zu spät auf die Bühne gekommen.“

A.: „Und wie kam sie los?“

B.: „Bei ihrer Magerkeit schlüpft sie den Leuten durch die Finger.“

D r u c k f e h l e r .

Die Vichprämierung des Bezirktes Zürich gab folgendes Resultat:
Niederträchtig: I. Klasse, keine u. s. w.“ (Statt: „Rinder, trächtig“).

Schreiben eines Riesbachers an die Redaktion des „Nebelwalter“.

Geehrte Redaktion! Die hygienische Wohnungsuntersuchung ist beendet, und man darf jetzt wohl ein Wort über die Fragebogen, die uns hier in Riesbach vorgelegt wurden, sprechen. Ich will der Reihe nach die Fragen beleuchten:

„Ist Ihr Schlafzimmer überfüllt?“ Merken Sie den Hohn? Was kann denn ich dafür, daß wir wieder ein paar Zwillinge gekriegt haben? D. h., natürlich, ich kann wohl dafür, das möchte ich mir schön ausschütten, aber wen geht das etwas an?

„Ist der Wasserhahnen sauber?“ Das ist aber eine impertinente Frage. Mit anderen Worten: „Wie kommt es, daß Ihr Wasserhahnen so sauber ist? Sie greifen ihn wohl gar nicht an, da Sie die Spülritosuen dem Wasser vorziehen?“

„Ist die Kellerluft gut?“ — Und wenn nicht, es wohnt ja Niemand drin. Soll das nicht auch heißen: „Halten Sie sich nicht etwa des Weines wegen zu viel im Keller auf?“

„Schädliche Ausbürstungen in der Werkstätte?“ Pfui, so etwas bin ich an meinen Leuten nicht gewöhnt.

Und überall heißt es: „Wie steht es mit der Reinlichkeit?“ Ja, leben wir denn in Persien? In tiefer Entrüstung

Ein Riesbacher.

B e d e u t u n g s v o l l .

Herr: „Schnell zum Bahnhof. Aber fahrt was der mögit, i zahl es schöns Trintfeld.“

Kutschier: „Aha, dir sit denk en Kassier.“